

Der Mensch ist der Weg der Kirche

Festschrift für Johannes Schasching

herausgegeben von

Herbert Schambeck und Rudolf Weiler



Duncker & Humblot · Berlin

Der Mensch ist der Weg der Kirche

Festschrift für Johannes Schasching



L. Hartwig Jr.

Der Mensch ist der Weg der Kirche

Festschrift für Johannes Schasching

herausgegeben von

Herbert Schambeck und Rudolf Weiler



Duncker & Humblot · Berlin

**Gedruckt mit Unterstützung
des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, Wien
und der Landesregierung von Oberösterreich**

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Der Mensch ist der Weg der Kirche : Festschrift für
Johannes Schasching / hrsg. von Herbert Schambeck und
Rudolf Weiler. – Berlin : Duncker und Humblot, 1992
ISBN 3-428-07424-6
NE: Schambeck, Herbert [Hrsg.]

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten
© 1992 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41
Satz: Werksatz Marschall, Berlin 45
Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin 61
Printed in Germany
ISBN 3-428-07424-6

INHALT

Vorwort der Herausgeber	XI
I. Geschichte und Entwicklung der Soziallehre der Kirche	
„100 Jahre katholische Soziallehre“ Von <i>Erhard Busek</i>	3
Worte und Taten. Gedanken zur Transformation der Kirchlichen Soziallehre Von <i>Irene Dyk</i>	9
Eigentum im Dienste des Menschen. Die Lehre zum Eigentum in den päpstlichen Enzykliken von <i>Rerum novarum</i> bis <i>Centesimus annus</i> und die Entwicklung in Österreich im Überblick Von <i>Ingeborg Gabriel</i>	17
Welcher Marktwirtschaft gehört die Zukunft? Überlegungen im Anschluß an <i>Centesimus annus</i> Von <i>Walter Kerber S. J.</i>	35
Sozialhirtenbrief als Prüfstein kirchlicher Autorität Von <i>Herbert Kohlmaier</i>	45
Auf dem Weg zur Partnerschaft in Europa. Die Rolle der Religionen Von <i>Franz Kardinal König</i>	55
Von der Freiheit und Würde des Menschen in der Enzyklika „Centesimus annus“ Papst Johannes Paul II. Von <i>Opilio Kardinal Rossi</i>	63
Zum staatsrechtlichen Gehalt der Enzyklika „Centesimus annus“ Papst Johannes Paul II. Von <i>Herbert Schambeck</i>	69
Hundert Jahre Sozialenzykliken. Eine wirtschaftswissenschaftliche Analyse Von <i>Erich W. Streissler</i>	77
Zur Frage der Richtungen in der katholischen Soziallehre Österreichs Von <i>Rudolf Weiler</i>	119

II. Kirche, Staat, Gesellschaft

Katholische Rechtstheologie — ein Desiderat Von <i>Klaus Demmer MSC</i>	139
Die Demut — Eine Tugend des Gemeinschaftslebens Von <i>Rudolf Kirchschläger</i>	151
Die Verantwortung der Macht Von <i>Josef Klaus</i>	161
Interessenverfolgung und Gemeinschaftsbindung Von <i>Gerhard Müller</i>	177
Industriekultur zwischen Technik und Ethik Von <i>Edgar Nawroth OP</i>	189
Fragmentarisches über „Haben und Sein“. Anmerkungen zu „ <i>Sollicitudo rei socialis</i> “ Nr. 28 Von <i>Ferdinand Reisinger</i>	205
Mittelpunkt der Wirtschaft: Der Mensch als Konsument. Und der Beitrag der Kirchen zu einer menschenwürdigen Gesellschaft Von <i>Wolfgang Schmitz</i>	221
Soziale Marktwirtschaft — Neoliberalismus — Christliche Gesellschaftslehre. Historische und grundsätzliche Anmerkungen zu einer aktuellen Problematik Von <i>Franz Josef Stegmann</i>	241

III. Weltkirche — Weltgesellschaft

Der neue Aufbruch Von <i>Agostino Kardinal Casaroli</i>	269
Zur Frage nach dem heutigen Verständnis kultureller Rechte Von <i>Hervé Carrier S. J.</i>	281
Das Flüchtlingsproblem als Herausforderung für die Katholische Soziallehre Von <i>Alfred Klose</i>	295
Das Selbstbestimmungsrecht der Völker Von <i>Heribert Franz Köck</i>	305
Menschenrechte in der Ethik und Theologie des Islam im Spannungsfeld zur naturrechtlich-christlichen Anthropologie. Wien-Helsinki 1991 Von <i>Robert Prantner</i>	321

Friede im „Reich Gottes auf Erden“ Von <i>Johann Reikerstorfer</i>	339
Die Ereignisse in den Ostblockländern Von <i>Donato Squicciarini</i>	353
Weltkirche — Weltentwicklung Von <i>Alois Wagner</i>	363

IV. Pastorale und kirchenhistorische Fragen

Zur Enzyklika „Humanae Vitae“. Eine (positive) Stellungnahme aus der Sicht des Arztes (Kinderarztes) Von <i>Heribert Berger</i>	379
Der streitlose Kampf für die Gerechtigkeit Von <i>Franco Biffl</i>	391
Die österreichische Militärseelsorge und der Heilige Stuhl Von <i>Alfred Kostelecky</i>	399
„Compelle intrare“ (Lk 14, 23) Von <i>Josef Lenzenweger</i>	409
Sorge um den Menschen in gesellschaftlichem Kontext Von <i>Julius Morel S. J.</i>	417
Der politische Aspekt im Wirken des Linzer Bischofs Franz Joseph Rudigier (1853 — 1884) Von <i>Rudolf Zinnhobler</i>	429

V. Anhang

Biographie von P. Johannes Schasching S. J.	447
Veröffentlichungen von P. Johannes Schasching S. J.	449
Verzeichnis der Herausgeber und Autoren	455

Aus dem Vatikan, 6. März 1992

Aus Anlaß der Vollendung des 75. Lebensjahres übermittelt der Heilige Vater dem hochwürdigen Pater Johannes Schasching SJ aufrichtige Glück- und Segenswünsche.

In den zurückliegenden Jahren fruchtbaren Wirkens als erfahrener Seelsorger, wegweisender Forscher, geschätzter Hochschullehrer und gesuchter Ratgeber war es dem Jubilar vergönnt, zur Weiterentwicklung und konkreten Umsetzung der katholischen Soziallehre wertvolle und bleibende Impulse zu vermitteln und das Bewußtsein in Kirche und Gesellschaft für die Notwendigkeit grundlegender ethischer Orientierung bei der Lösung der drängenden Probleme unserer Zeit zu schärfen.

Verbunden mit seinem Dank für dieses bedeutsame Lebenswerk und mit dem Wunsch für Gesundheit und weiteres Wohlergehen erteilt seine Heiligkeit Pater Schasching von Herzen seinen besonderen apostolischen Segen.

Mit besten persönlichen Glückwünschen

Angelo Kardinal Sodano
Staatssekretär Seiner Heiligkeit

VORWORT DER HERAUSGEBER

Das Lebensalter Johannes Schaschings, geboren am 10.3.1917 in St. Roman, Bezirk Schärding, Oberösterreich, deckt sich in drei Vierteln mit jenem Centenarium, das für die Formung der Soziallehre der Kirche von heute seit Rerum novarum so entscheidend war. Er stammt aus einer Arbeiterfamilie, sein Vater war Maurer gewesen. Nach seinem Eintritt in die österreichische Provinz der Gesellschaft Jesu im Jahre 1937 wurde er 1946 zum Priester geweiht und begann 1950 bereits seine Laufbahn in der akademischen Lehre. Die Periode ab der zweiten Jubelenzyklika, dem Rundschreiben Johannes XXIII., Mater et magistra, das 1961 erschienen war, hat Schasching bereits als angesehener Sozialethiker und Sozialwissenschaftler nach seiner Habilitation in Innsbruck im Jahre 1952 nicht nur von Lehrstühlen her mitgestaltet. Zuerst für das Fachgebiet Spezielle Ethik und Soziologie habilitiert, war er eben dort als Außerordentlicher Universitätsprofessor im Institut für Christliche Philosophie tätig. 1961 wurde er auch Senator der Universität. Zuletzt hat Schasching in seinem Kommentarwerk zu Centesimus annus (Wien 1991), „Unterwegs mit den Menschen“, das Grundanliegen dieser Enzyklika Johannes Pauls II. und der katholischen Soziallehre mit den Worten des Papstes selbst treffend hervorgehoben. Dieses päpstliche Motto könnte auch über dem bisherigen Lebenswerk des Wissenschafters, Seelsorgers und Ordensmannes Pater Schasching stehen.

Schon vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil hat Schasching als Soziologe in lebendiger, anschaulicher Weise „Politikern, Managern und Prälaten“ in seinen „Nachgedanken“ (erschienen 1961 in Innsbruck) einen Spiegel zum Verständnis ihrer Aufgabe in der industriellen Gesellschaft vorgehalten. In der Reihe des Österreichischen Gewerkschaftsbundes konnte er 1962 das Bändchen „Aktuelle Probleme unserer Zeit, Röntgenbild der industriellen Gesellschaft“ die „Nachgedanken eines Gewerkschafters“ hinzufügen. Vorausgegangen war 1960 das grundlegende Werk Johannes Schaschings, „Kirche und industrielle Gesellschaft“ (Wien) als erster Band der Schriftenreihe der neu begründeten Katholischen Sozialakademie Österreichs. Der damalige Direktor der Akademie, Pater Dr. Walter Riener S. J., schreibt im Vorwort dazu: „Der Realismus der Katholischen Soziallehre orientiert sich an den objektiven Normen des Naturrechts“, um von daher „die öffentliche Diskussion über gesellschaftliche Probleme“ vor allem mit Hilfe der „Situationsuntersuchung Schaschings“ zu führen.

Schasching ist also zunächst besonders als Religions- und Kirchensoziologe ausgewiesen. Er hat es schon vor dem Konzil verstanden, als solcher für die Begegnung von Kirche und Welt im Dienste der Pastoral von dieser Sozialwissenschaft her Bahnbrechendes zu leisten, ohne die Verbindung mit den anderen Sozialwissenschaften und ihren für die Soziallehre der Kirche bedeutenden Ergebnisse zu vernachlässigen. Er ist dabei immer Mann der Kirche geblieben und hat mit seinen wertvollen Anregungen für die Begegnung von Kirche und Welt sich nie auf den Boden modellhafter Vorschläge oder Rezepte für soziales Handeln begeben. Er hat es immer verstanden, zwischen Positionen zu vermitteln und dem großen gemeinsamen Anliegen der Begegnung von Kirche und Welt im Bereich des Sozialen zu dienen. Die sogenannten Sozialprinzipien sind für ihn immer Handlungsmotiv für die Entscheidungsfindung, aber nicht unmittelbare Anweisung. So stehen seine soziologischen Erkenntnisse immer im Dienste des christlichen Ordnungsbildes der Gesellschaft und in der Kompetenz der Kirche und ihrer Soziallehre.

Schwerpunkte des wissenschaftlichen Schaffens Schaschings waren zuletzt seine bedeutenden großen Kommentarwerke zu den Sozialencykliken Johannes Pauls II. *Sollicitudo rei socialis* unter dem Titel *In Sorge um Entwicklung und Frieden* (Wien 1988) und *Centesimus annus* unter dem Titel *Unterwegs mit den Menschen* (Wien 1991). Auf die Liste der Veröffentlichungen P. Schaschings an anderer Stelle des Bandes sei hier besonders verwiesen. Zugleich möchten die Herausgeber um Nachsicht dafür bitten, daß diese Liste nicht Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann.

Der Oberösterreicher Schasching konnte seinen Weitblick durch viele Jahre des Wirkens in Rom als einer der Generalassistenten der Ordensleitung der Gesellschaft Jesu und noch länger als Professor und durch mehrere Jahre als Dekan an der Päpstlichen Universität des Jesuitenordens *Gregoriana* in Rom weiter entfalten und in den Dienst der Weltkirche und der Ausbildung einer wissenschaftlichen und pastoralen Elite aus allen Kontinenten stellen. Ein umfangreiches aktuelles Schrifttum in vielen internationalen Zeitschriften zeugt ebenso davon. Unvergessen ist sicher vielen Studenten und der zahlreichen Hörerschaft aus seiner weltweiten Vortragstätigkeit seine von hohem didaktischem Geschick getragene Lehrtätigkeit. Nach seiner im Jahre 1987 erfolgten Emeritierung wurde Schasching noch 1988 zum Consultor des päpstlichen Rates *Iustitia et Pax* ernannt, seit 1989 ist er als Consultor im Ufficio del Lavoro della Sede Apostolica (ULSA) tätig.

Pater Schasching hat vor kurzem seinen Sitz in der Katholischen Sozialakademie Österreichs in Wien aufschlagen können und kehrt somit zu unser aller Freude mit einem guten Teil seines Wirkens nach Österreich zurück. Wir können uns glücklich schätzen, daß seine Schaffenskraft noch ungebrochen ist und uns hier sicherlich weit über die Grenzen des Landes